

# MOBILE JUGENDARBEIT

Tübingen



# JAHRESBERICHT 2023

GEFÖRDERT DURCH:  
LAND BADEN-WÜRTTEMBERG  
UNIVERSITÄTSSTADT TÜBINGEN

UNTERSTÜTZT DURCH DAS MINISTERIUM FÜR SOZIALES UND INTEGRATION AUS  
MITTELN DES LANDES BADEN-WÜRTTEMBERG.

HERAUSGEBER:  
HILFE ZUR SELBSTHILFE GGMBH

- © EINRICHTUNGSSPEZIFISCHE TEXTE UND FOTOS:  
DIE MITARBEITENDEN DER MJA TÜBINGEN
- © ALLGEMEINE TEXTE: GESAMTTEAM MJA BEI HZSH
- © COVERARTWORK: KOLJA KASPCZYK & KATHARINA HUBER
- © GESAMTLAYOUT: LEA LEUZE



**HILFE ZUR SELBSTHILFE**  
Ein Netzwerk sozialer Hilfen

HILFE ZUR SELBSTHILFE  
Ein Netzwerk sozialer Hilfen  
HILFE ZUR SELBSTHILFE GGMBH  
ROMMELSBACHER STR. 1  
72760 REUTLINGEN

[WWW.HILFEZURSELBSTHILFE.ORG](http://WWW.HILFEZURSELBSTHILFE.ORG)

KOORDINATION JUGENDSOZIALARBEIT:  
DANIEL BERGERS  
[D.BERGERS@HILFEZURSELBSTHILFE.ORG](mailto:D.BERGERS@HILFEZURSELBSTHILFE.ORG)

# Inhaltsverzeichnis

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Bereichsleitung.....	1
Personalsituation .....	2
Finanzen, Spenden, Gremienarbeit .....	2
Statistik der Einrichtungen.....	2
Die Mobile Jugendarbeit (MJA) Tübingen Innenstadt .....	3
Überblick zum Jahresbericht der Mobilen Jugendarbeit Tübingen im Jahr 2024 .....	3
Arbeit mit Einzelnen.....	4
Arbeit im Gemeinwesen .....	7
Aufsuchende Arbeit .....	11
Arbeit mit Gruppen.....	13
Ausblick .....	16
Statistik .....	17
Pressespiegel 2023.....	18



## Vorwort der Bereichsleitung

Krise und Engagement waren für uns die zwei prägenden Begriffe im Jahr 2023.

Eine Krise kann u.a. definiert werden als ein Höhepunkt einer gefährlichen Entwicklung in einem sozialen System, dem eine massive und problematische Funktionsstörung über einen gewissen Zeitraum vorausgeht und welche eher kürzer als länger andauert.

Der Begriff Engagement bedeutet ganz allgemein, dass Menschen sich aktiv für etwas einsetzen, das ihnen wichtig ist.

Leider können wir das Wort Krise auch für den Jahresbericht 2023 nicht vermeiden. Angefangen bei den wirtschaftlich schwierigen Zeiten mit starken Auswirkungen auf unsere Adressat\*innen und auf die Finanzierung unserer Arbeit über die Probleme bei der Stellenbesetzung durch den massiven und derzeit weiter zunehmenden Fachkräftemangel bis hin zur Arbeitsbelastung der Kolleg\*innen der Mobilien Jugendarbeit, waren wir mit diversen Krisen konfrontiert.

Besonders betroffen, wirtschaftlich, sozial wie emotional, sind die jungen Menschen in der Mobilien Jugendarbeit, was u.a. in den Berichten unserer Einrichtungen über die praktische Arbeit immer wieder deutlich wird. Aus diesem Grund haben wir unsere diesjährige Teamklausur dem Thema Lobbyarbeit gewidmet. Lobbyarbeit ist in unserem Handlungsfeld relevant, um zum einen die Bedarfe unserer Adressat\*innen auf allen Ebenen deutlich zu machen. Zum anderen ist es vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklungen (prekäre Finanzierungsstruktur, Fachkräftemangel) umso wichtiger, das Arbeitsfeld und die Wahrnehmung der Mobilien Jugendarbeit zu stärken. Aus diesem Grund haben wir in diesem Jahr



Daniel Bergers (Sozialpädagoge B.A.)  
Fachbereichsleitung Jugendsozialarbeit

intensiv den Kontakt und die Gespräche zur Kommunal- und Landespolitik gesucht, öffentlichkeitswirksame Aktionen umgesetzt und auf die Situation von jungen Menschen aufmerksam gemacht. Um all dies meistern zu können, braucht es Mitarbeiter\*innen mit viel Engagement, die sich auch in Zukunft motiviert diesen Herausforderungen stellen.

Gerne hätten wir auch in diesem Jahr unserem Einrichtungsbericht einen Leitartikel hinzugefügt. Die Idee hierbei war, dass wir gerne die Sichtweise aus Teilen der Gesellschaft und vieler Mainstream-Medien auf die Generation Z unseren Erfahrungen in Bezug auf Sorgen und Zukunftsängste dieser jungen Menschen gegenübergestellt

hätten. „Arsch hoch und ranklotzen“ (Bild online), „Hafermilchgesellschaft und Guavendicksaftgruppe“ (Markus Lanz), „weichgekocht und ängstlich“ (Thomas Gottschalk), „Schampus schlürfen, aber nur vier Tage arbeiten wollen“ (Thomas de Maizière) sind nur ein paar Vorwürfe, mit denen sich junge Menschen heute konfrontiert sehen. Doch wie sieht die Lebensrealität vieler junger Menschen heute aus? Allein die Pubertät ist für viele junge Menschen eine Belastung, welche verstärkt wird durch Leistungsdruck, die sozialen Medien und weltweite Krisen. Im Vergleich zu früheren Generationen darf hierbei nicht unterschätzt werden, dass Jugendliche heute mit ihren Smartphones wesentlich näher an den Krisenherden dran sind als früher. Man kann angesichts der seit Jahren die Nachrichten dominierenden Themen wie Krankheiten, Krieg, Terror, Krisen und im Blick auf vermeintlich nicht mehr geltende Sicherheiten den jungen Menschen doch nicht ihre Sorgen und Ängste vorwerfen samt der daraus resultierenden Folge, dass

sie sich stärker auf sich selbst konzentrieren und sich am engen eigenen Umfeld orientieren!

Aufgrund der angespannten Personalsituation und der weiter steigenden Bedarfe war es uns leider nicht möglich, die prekären Grundbefindlichkeiten heutiger Jugendliche ausführlicher zu thematisieren. In unserem Arbeitsalltag müssen wir uns aber sehr wohl intensiv damit beschäftigen, und wir hoffen, dass wir die gegenwärtigen existenziellen Grundfragen junger Menschen in Zukunft auch wieder in unseren Jahresbericht ausführlicher darstellen können.

### **Personalsituation**

Ende Juni 2023 hat uns aus persönlichen Gründen leider Herr Christoph Kanzow verlassen. Von Juli bis November konnte Frau Lena Schröter diese Stelle vertreten. Beiden sei an dieser Stelle ein herzlicher Dank für ihre Arbeit und ihren Einsatz ausgesprochen!

Die Suche nach qualifizierten Fachkräften wird von Jahr zu Jahr auch im Bereich der Mobilien Jugendarbeit schwieriger. Wir nutzen hierbei sämtliche Ressourcen unserer Fachteams, gestalten Bewerbungsanzeigen, drehen und veröffentlichen Videos für Stellenangebote und auch persönliche Kontakte. Besorgniserregend ist in diesem Zusammenhang die auch dadurch gesteigerte Arbeitsbelastung der Kolleg\*innen, dass in immer mehr Einrichtungen trotz steigendem

Bedarf der Adressat\*innen nur noch eine Arbeitskraft zur Verfügung steht.

An dieser Stelle kann man nur Dank an die Mitarbeiter\*innen für das Engagement und den Einsatz in der täglichen Arbeit aussprechen!

### **Finanzen, Spenden, Gremienarbeit**

Auch in diesem Jahr konnten wir uns immer wieder über Spenden und Unterstützungsleistungen freuen. Es ist schön zu sehen, dass in krisenhaften Zeiten Menschen und Institutionen in vielen Bereichen auch weiter zusammenrücken können. An dieser Stelle an alle Spender\*innen und Unterstützer\*innen ein großes DANKE! Ohne sie könnten wir nicht im Alltag weder die äußerst schwierigen Finanzierungssituationen immer wieder meistern noch dem Kostendruck standhalten. Leider fehlt es dem Arbeitsfeld der Mobilien Jugendarbeit in Baden-Württemberg bis heute an einer gesicherten Finanzierung. Hier fordern wir deutlich die Politik auf, uns Planungssicherheit durch einen wirtschaftlichen Rahmen zu schaffen.

### **Statistik der Einrichtungen**

Zu unserer erhobenen Statistik unserer Einrichtung ist anzumerken, dass nur diejenigen jungen Menschen als „erreicht“ gelten, welche mindestens drei Kontakte zu den Kolleg\*innen hatten oder mit denen eine intensive Einzel-fallberatung stattgefunden hat.

**Unseren Kostenträger\*innen danken wir sehr für die Zusammenarbeit, für das Vertrauen in unsere Arbeit und deren finanzielle Unterstützung unserer Tätigkeit.**



Daniel Bergers  
Fachbereichsleitung Jugendsozialarbeit  
Hilfe zur Selbsthilfe gGmbH

# Die Mobile Jugendarbeit (MJA) Tübingen Innenstadt

## Überblick zum Jahresbericht der Mobilen Jugendarbeit Tübingen im Jahr 2024



**Lea Leuze**  
Sozialarbeiterin (B.A.)

&

**Christoph Kanzow**  
Sozialarbeiter (B.A.)



**Lena Schröter (rechts) Erziehungswissenschaftlerin (B.A.)**  
Schwerpunkt Sozialpädagogik

Ereignisreich – dieses Wort beschreibt das Jahr 2023 sehr gut. Ereignisse wie das Erdbeben in Syrien und der Türkei, der Russland-Ukraine Krieg, der Krieg zwischen der Hamas und Israel und die Messerattacke im „Bota“ beschäftigten die (Tübinger) Gesellschaft. Und auch die jungen Menschen setzten sich mit diesen Themen auseinander, teilweise waren sie sogar persönlich betroffen.

Neben diesen Krisen beeinflussten Neuerungen wie die Bürgergeldreform das Leben vieler junger Menschen und uns als Fachkräfte. Zudem wirkten sich die Umgestaltung und die teilweise Fertigstellung des Europaplatzes, aufgrund des Standortes und der Partizipation im Gestaltungsprozess, weiterhin auf die Einrichtung aus.

Darüber hinaus gab es einige Veränderungen in der Teamstruktur. Im April lief das Aufholprogramm für Kinder und Jugendliche nach Corona aus, sodass 0,5 VZK der 2 VZK weggefallen sind. Dank eines Gemeinderatsbeschlusses mit der Unterstützung der Fachabteilung Jugend konnte das Deputat um 0,25 VZK auf 1,75 VZK erhöht werden.

Neben der Deputatveränderung gab es zwei Mitarbeitendenwechsel. Im Juli verließ Christoph Kanzow die Einrichtung. Seine Stelle wurde von Juli bis einschließlich November von Lena Schröter besetzt und ist seitdem vakant. Beiden sind wir für ihre geleistete Arbeit äußerst dankbar. Von April bis September wurden wir von einem Studierenden im Praxissemester unterstützt.

Ein Thema, das die Mitarbeitenden in diesem Jahr besonders beschäftigte, war die Situation von wohnungslosen Jugendlichen. Bereits 2022 wurden diesbezügliche Bedarfe festgestellt, für welche es in Tübingen kein passgenaues Angebot gibt. Besonders in der Gemeinwesenarbeit, aber auch in der Arbeit mit Einzelnen, hat dieses Thema daher eine große Bedeutung.

Insgesamt war dieses Jahr von vielen Einzelberatungen geprägt, bei denen es häufig um ganz existenzielle Multiproblemlagen ging. Der Wunsch an Gruppenaktionen war demgegenüber eher gering. Der öffentliche Raum wurde durch unsere Zielgruppe im Vergleich zum letzten Jahr ebenfalls eher weniger genutzt; die möglichen Gründe hierfür werden im Kapitel zur Streetwork bzw. aufsuchenden Arbeit erörtert.

Im folgenden Bericht wird unsere Arbeit im Jahr 2023 anhand der vier Arbeitsbereiche vorgestellt. Diese Darstellung erfolgt inhaltlich auf Grundlage der in diesem Jahr erschienenen „Fachstandards für Mobile Jugendarbeit in Baden-Württemberg“ der Landesarbeitsgemeinschaft Mobile Jugendarbeit/ Streetwork Baden- Württemberg e.V..

Die Ziele mobiler Jugendarbeit liegen darin, für junge Menschen Zugänge und Übergänge in alle gesellschaftlichen Lebensbereiche zu eröffnen sowie die jungen Menschen zur Teilhabe zu befähigen. Darüber hinaus unterstützt die Mobile

## Arbeit mit Einzelnen

Junge Menschen erhalten von uns Beratung, Begleitung, Vermittlung und Unterstützung bei den von ihnen bestimmten Themen, Bedarfen und Fragestellungen. Das Ausmaß und die Intensität der Hilfe und Unterstützung bestimmt dabei der junge Mensch selbst. Die Befähigung und das Erfahren von Selbstwirksamkeit bzw. die Partizipation der jungen Menschen stehen im Mittelpunkt.

Um den niedrigschwelligen Zugang zur Beratung zu garantieren, ist die Anbahnung einer verlässlichen Beziehung und das Wahren der Fachstandards Mobiler Jugendarbeit elementar. Dies bedeutet, dass die jungen Menschen freiwillig den Kontakt zu uns suchen und selbst bestimmen, welche Themen angesprochen werden sollen und wie der Beratungsprozess insgesamt verläuft. Auch bei einer Vermittlung an andere Beratungsstellen o.ä. bleiben wir als verlässliche Beziehungspartner\*innen bestehen. Zudem sind eine akzeptierende Grundhaltung und der damit verbundene ganzheitliche, vorurteilsbewusste und machtkritische

Jugendarbeit die individuelle Fortentwicklung der jungen Menschen.

Unsere Zielgruppe sind dabei junge Menschen zwischen 14 und 26 Jahren, welche von der sozialen Infrastruktur nur eingeschränkt oder nicht erreicht werden. Diese jungen Menschen sind durch gesellschaftlich konstruierte Kategorien von sozialer Teilhabe ausgegrenzt bzw. stehen in Gefahr, ausgegrenzt zu werden. Diese Menschen können jedoch durch ein niedrigschwelliges und verlässliches Beziehungs- bzw. Kontaktangebot erreicht werden, wie es die Mobile Jugendarbeit bietet.

Blick in der Beratung wichtig. Wir setzen uns parteilich für die jungen Menschen ein und gehen vertraulich mit den uns anvertrauten Informationen um.

Die Zahl der jungen Menschen, die bei uns individuelle Hilfe in Anspruch genommen haben, ist im Vergleich zum Vorjahr nochmals deutlich gestiegen.

117 junge Menschen wurden von uns 2023 individuell begleitet.

Ein großer Teil davon (57 junge Menschen) waren bereits in den letzten Jahren bei uns

angedockt und ein weiterer großer Teil (38 junge Menschen) wurde durch diesen Personenkreis an uns vermittelt bzw. auf uns aufmerksam gemacht.

In dieser Zählung bzw. in unserer Statistik sind nur die Personen aufgezählt, welche regelmäßig bzw. intensiv mit uns in Kontakt standen. Einzelkontakte im Rahmen von aufsuchender Arbeit, von Gruppenangeboten und Aktionen werden nicht miterfasst.

Kennst du jemand der so mehr Pech hat als ich? Ich hab meine Bankkarte gestern verloren und da waren 50 Euro drauf mit dem ich Monatsfahrkarte kaufen wollte. Hab im Onlinebanking geguckt, das ganze Geld ist weg

10.13 ✓

m 22



Wie in den letzten Jahren ist der Anteil an jungen Männern deutlich höher als der junger Frauen und diverser Personen. Es sind alle Altersstufen vertreten, der Großteil der jungen Menschen ist jedoch über 18 Jahre alt. Dass insbesondere jungen Menschen ab 18 Jahren sich an uns wenden, ist gut nachzuvollziehen angesichts deren Verselbstständigung ins Erwachsenenleben und der damit zusammenhängenden zunehmenden (finanziellen) Eigenverantwortung.

Am häufigsten wandten sich junge Menschen mit Fragen rund um die Existenzsicherung an uns. Besonders dann, wenn durch fehlende Dokumente, längere Bearbeitungszeiten der Behörden oder Übergänge in und aus (unterschiedlichen) Sozialleistungen die Existenz nicht gesichert werden kann. Häufig sind sich die jungen Menschen ihrer Rechte nicht bewusst oder verstehen die Bescheide der zuständigen Institutionen nicht ausreichend. Meist löst ein Brief oder ein Bescheid einer Behörde Unsicherheit und Überforderung aus, sodass neben Erklärungen und Erläuterungen zu einem besseren Verständnis auch unsere emotionale Unterstützung gebraucht wird. Teilweise wollen sich junge Menschen angesichts ihrer Unsicherheit

auch nur bei uns rückversichern, ob Sie den Brief richtig verstanden oder einen Antrag richtig ausgefüllt haben.

Eine Konsequenz mangelnder Existenzsicherung bzw. der Schwierigkeiten, die Existenz zu sichern, sind zumeist Schulden. Der Großteil der jungen Menschen berichtet uns irgendwann von Schulden, aber nicht alle machen dies zum Thema bzw. Anlass der Beratung. Für viele ist es sehr schwierig, sich mit den eigenen Schulden auseinander-

Hallo, muss ich zu dieser Vorladung hin?

19.07 ✓

m 20

zusetzen und sie zu bearbeiten. Neben fehlender Existenzsicherung entstehen Schulden häufig durch Handy- oder Fitnessstudioverträge, Schwarzfahren, die vergessene Zusendung der Befreiung von den Rundfunkgebühren oder nicht beglichene Rechnungen beim Onlineshopping. In

einigen Fällen bestehen auch noch nicht beglichene Rückforderungen der Bundesagentur für Arbeit, Gerichtskosten oder Mietschulden. Problematisch ist in fast allen Fällen aber nicht die Hauptforderung an sich, sondern die daraufhin entstehenden hohen Inkassogebühren.

Viele der jungen Menschen befanden sich in diesem Jahr die meiste Zeit in einer (Schul-) Ausbildung und ein weiterer großer Teil war vorwiegend erwerbstätig. Von einigen Schüler\*innen werden die Probleme in der Schule thematisiert, meist handelt es sich dabei um Lernschwierigkeiten und das Gefühl, Anforderungen nicht erfüllen zu können. In einigen Fällen wurde dadurch ein Schul- bzw. Ausbildungsabbruch in Betracht gezogen. Ein weiteres zentrales Thema, welches uns das ganze Jahr in unserer Arbeit mit Einzelnen beschäftigt, ist der Übergang in das Berufsleben.

Hier wird meist Hilfe bei Bewerbungen benötigt, die in der Mehrzahl der Fälle in einer Beratung bei der Berufswahl hinsichtlich eines passenden Berufes besteht. In unserem Arbeitsalltag erleben wir eine große Orientierungslosigkeit, wenn es um die Berufswahl geht. Meist wollen die jungen Menschen einfach schnell Geld verdienen oder in irgendeine Ausbildung und sind sich dabei ihrer Berufswünsche, Stärken und Interessen gar nicht bewusst. Teilweise sind die Zugänge in die gewünschten Ausbildungen durch einen (zu) niedrigen Bildungsabschluss versperrt; daher ist die

Hier wird meist Hilfe bei Bewerbungen benötigt, die in der Mehrzahl der Fälle in einer Beratung bei der

Wegen den GEZ Schulden. Also mein Vater er hat eine Beitragsnummer die ist aber nicht mehr gültig laut Rundfunk, er hat da angerufen

16.04 ✓

m 19

Berufswahl hinsichtlich eines passenden Berufes besteht. In unserem Arbeitsalltag erleben wir eine große Orientierungslosigkeit, wenn es um die Berufswahl geht. Meist wollen die jungen Menschen einfach schnell Geld verdienen oder in irgendeine Ausbildung und sind sich dabei ihrer Berufswünsche, Stärken und Interessen gar nicht bewusst. Teilweise sind die Zugänge in die gewünschten Ausbildungen durch einen (zu) niedrigen Bildungsabschluss versperrt; daher ist die

Resignation in Bezug auf die Berufswahl hoch. Vielen ist ein weiterer Abschluss mit anschließender Ausbildung zu zeitaufwändig, gerade auch weil man davon ausgehen muss, dass in dieser Zeit weniger Geld zur Verfügung steht, als wenn gleich eine Vollzeitstelle angetreten wird. Die Beratung zu den beruflichen Perspektiven gestaltet sich ausgesprochen schwierig, wenn Resignation und Orientierungslosigkeit dominieren.

In der Beratung hatten 23 Personen keinen Abschluss und 29 Personen einen Hauptschulabschluss. Bei 38 Personen blieb der Schulabschluss unbekannt, weil er für die Beratungsgespräche unerheblich war.

Gerade diejenigen, die keinen (in Deutschland anerkannten) Schulabschluss haben, empfinden den Weg zu einer Ausbildung als zu langwierig und ergreifen Arbeitsgelegenheiten mit schlechten Bedingungen, die aber häufig nicht ausreichen, das Existenzminimum zu sichern, und mit Bürgergeld aufgestockt werden müssen. Eine Ausbildung lehnen

viele auch deshalb ab, weil sie sich möglichst schnell ein volles Gehalt wünschen; daher bevorzugen sie kurzzeitige Beschäftigungen oder Leiharbeit. Diese schnell gewählten Arbeitsgelegenheiten sind dann meist nur von kurzer Dauer, da auch diese nach Verfügbarkeit und nicht nach den eigenen Interessen ausgewählt werden. Einige der jungen Menschen befinden sich in einem regelrechten Kreislauf von der schnellen Flucht aus dem Sozialleistungsbezug hin zu Arbeitsgelegenheiten, die aber leider nicht das halten, was der junge Mensch sich davon erhoffte, und wieder zurück in den Sozialleistungsbezug.

Keine Ahnung ich hab nur zwei Wochen noch und habe keine Bankkarte. Dann bekomme ich kein Geld mehr von Ausbildung ohne Konto. Ich brauche aber dafür neuen Ausweis also einen Termin bei Ausländerbehörde.

12.18 ✓

w 18

Unter anderem führt dies dazu, dass 35 junge Menschen in unserer MJA in diesem Jahr den größten Teil der Zeit oder sogar durchgehend arbeitslos waren. Dementsprechend sind die fehlende Ausbildung bzw. die eigene Arbeitslosigkeit immer wieder Thema in den Beratungen. Vereinzelt handelt es sich bei den arbeitslosen Personen auch um Geflüchtete ohne Arbeitserlaubnis, die daher nicht erwerbstätig sein dürfen, aber auch noch keinen Schulplatz erhalten haben.

Rund die Hälfte (54%) der jungen Menschen, die bei uns individuelle Hilfe in Anspruch nehmen, sind aus den Ländern Syrien, Irak und Afghanistan geflüchtet und haben keine deutsche Staatsangehörigkeit.

Die deutsche Staatsangehörigkeit zu erlangen, ist in der Beratung immer wieder und zunehmend Thema. Die zunehmenden Abschiebungen in den

Irak und andere Länder bzw. die Diskussion um vermehrte Abschiebungen beschäftigen die jungen Menschen und

verunsichern sie. Der Großteil ist jedoch eigentlich gut in Deutschland integriert und kann sich eine Zukunft in einem anderen Land nicht mehr vorstellen. Unter anderem daher wird die deutsche Staatsangehörigkeit angestrebt.

Viele der jungen Menschen wenden sich mit sehr persönlichen Themen an uns, gerade wenn die Beziehung zu uns schon gewachsen ist. Einige besprechen mit uns die Schwierigkeiten in der Familie und/ oder in der Beziehung zur\*in Partner\*in bzw. auch Konflikte in Freundschaften.

Einige der jungen Menschen haben Strafverfahren anhängig, bei denen sie unsere Unterstützung suchen und sie daher mit uns besprechen. Andere erzählen uns von Gewalterfahrungen, bei denen sie Täter\*in oder – umgekehrt - die geschädigte Person waren oder anderen Straftaten, die sie erlebt haben. Da viele junge Menschen wissen, dass wir alle Informationen vertraulich behandeln, erzählen sie auch von Taten, bei denen bisher keine strafrechtliche Verfolgung geschah. Meist handelt es sich hier um jugendtypische Delinquenz, die im öffentlichen Raum geschieht, wenn Grenzen getestet werden oder Gruppen beim Feiern aufeinandertreffen. Immer wieder steht diese Delinquenz mit Drogenkonsum (inklusive Alkohol) im Zusammenhang. Einige der jungen Menschen berichteten uns von ihrem inneren Kampf gegen den Suchtmittelkonsum und die delinquenten Handlungen. Es wurde uns von unterschiedlichen Bewältigungsstrategien berichtet, angefangen von der Abwendung von der Peer-Group bis hin zum gemeinsamen Rückzug aus dem öffentlichen Raum in das Jugendhaus. Meist sind die diesbezüglichen Verhaltensänderungen mit einer ganz persönlichen Motivation verbunden, weil man beispielsweise die Eltern nicht weiter enttäuschen will, weil man

Beim Bäcker suchen die grad auch Leute. Die Zeit wird echt knapp hab echt Angst, dass ich meine Miete nicht zahlen kann. Ich hatte gestern einen Termin bei der Agentur für Arbeit und die Frau zu der ich hin sollte war auch krank... hab mir nochmal die Blätter geholt... bin grad total überfordert.

13-47 ✓

w 24

ge hatte. Der Wohnungsmarkt ist in Tübingen und Umgebung bekannterweise sehr angespannt.

eine neue Beziehung eingegangen ist oder der Wunsch nach bzw. der Beginn einer Ausbildung. Immer öfter wird die prekäre Wohnsituation von jungen Menschen zum Thema gemacht und der Wunsch nach einem Umzug geäußert. Darüber hinaus ist auch die drohende Wohnungslosigkeit durch Mietschulden o.ä. Anlass zur Beratung. Wenn junge Menschen sich mit dieser Bedrohung an uns wandten, konnten wir in fast allen Fällen die Wohnungslosigkeit verhindern. 11 Personen machten die eigene Wohnungs- oder Obdachlosigkeit zum Thema der Beratung. Die Hintergründe sind unterschiedlich: vom Rauswurf oder der Flucht aus dem Elternhaus über Mietschulden bis hin zur Beendigung der Jugendhilfe oder der Ausbildung, welche den Auszug aus der Wohngruppe bzw. dem Ausbildungswohnheim zur Folge hatte. Der Wohnungsmarkt ist in Tübingen und Umgebung bekannterweise sehr angespannt. Dementsprechend ist die Wohnungssuche für die jungen Menschen auch mit sehr viel Frust verbunden. Das "Couch-Surfing" oder die tatsächliche Obdachlosigkeit sind schambehaftet und kräftezehrend, meist macht sich Hilflosigkeit breit und weitere Problemlagen entstehen bzw. verfestigen sich.

## Arbeit im Gemeinwesen

Die Vernetzung und ein guter Überblick über die soziale Infrastruktur in Tübingen war und ist elementar für unsere Arbeit. Zum einen ermöglichen diese eine passgenaue Unterstützung bzw. Weitervermittlung der Einzelnen angesichts der Themenvielfalt, zum anderen ist die parteiliche Vertretung der Interessen der jungen Menschen im Sozialraum Arbeitsauftrag Mobiler Jugendarbeit. Hierzu gehört unter anderem, dass wir ggf.

Bedarfe sichtbar öffentlich machen und unsrerseits entsprechende Angebote anstoßen bzw. mitgestalten.

Darüber hinaus soll die Akzeptanz von jungen Menschen im Sozialraum gefördert werden. Die jungen Menschen sollen zudem selbst unterstützt werden, sich in das Gemeinwesen einzubringen und ihre Interessen zu vertreten. Dies alles dient

dem Ziel, soziale Ungleichheit abzubauen und Diskriminierung einzudämmen bzw. – besser noch - zu verhindern.

Wie bereits geschildert, wandten sich in den vergangenen Jahren einige junge Menschen an uns, die von Wohnungslosigkeit bedroht oder betroffen waren bzw. sind. Das Aufeinandertreffen junger Menschen in der Entwicklungsphase und mit ihren jugendspezifischen Themen in Männerwohnheimen und Notübernachtungsstellen auf eine Gruppe von Erwachsenen mit verfestigter Obdachlosigkeit und/ oder Suchterkrankungen wurde immer wieder als Problem identifiziert. Hier braucht es ein angepasstes, ein besser geeignetes Angebot für unsere Adressat\*innen. Häufig sind diese für die jungen Menschen selbst keine Option, weshalb sie lieber auf der Straße bleiben und bei Bekannten und Freund\*innen



*Umfrage an der Wilhelm-Schickard Schule*

unterkommen. Diese Lösung ist allerdings schambehaftet und mit der Angst verbunden, plötzlich kein Dach mehr über dem Kopf zu haben bzw. nicht mehr an das eigene Hab und Gut zu kommen. Sie schafft zudem Abhängigkeitsverhältnisse und bietet keinen Raum für die eigenen Aufgaben und Bedürfnisse. Um herauszufinden, wie hoch der Bedarf an Angeboten für junge wohnungslose Menschen in Tübingen wirklich ist, veranstalteten wir Anfang des Jahres ein Praktiker\*innentreffen mit unterschiedlichen Akteur\*innen der Jugend- und der Wohnungslosen-

hilfe. Durch dieses Treffen wurde deutlich, dass der Bedarf tatsächlich groß ist, und es entstand aus diesem Kreis die AG Junge Wohnungslose, die sich mit verschiedenen Möglichkeiten von Hilfeeinrichtungen und -maßnahmen auseinandersetzt. So ergab sich hier eine wichtige Vernetzung aus schon bestehenden Hilfsangeboten.

Wohnungslosigkeit war auch Thema in der AG Jugend des „Runden Tisches Kinderarmut“, welche zum Ziel hat, die breite Bevölkerung für Armut und deren vielfältige Facetten zu sensibilisieren. In diesem Jahr veranstaltete die AG, in welcher wir Mitglied sind, zwei Veranstaltungen mit ehemals wohnungslosen Personen, die von ihren Erfahrungen berichteten. Bei beiden Veranstaltungen konnten wir als Sprachrohr unserer jungen Menschen deren Geschichten erzählen. Aus der AG entstand unter anderem die Kooperationsidee zwischen dem Projekt SILKY (kit Jugendhilfe), dem Mädchentreff Tübingen und uns, einen Adventskalender zu gestalten. Jeden Tag im Advent wurde auf den jeweiligen Instagram-Kanälen ein Vorurteil zum Thema Armut beleuchtet.

Ganz aktiv den öffentlichen Raum im Interesse der jungen Menschen mitzugestalten, war unser Ziel bei der Teilnahme an der Arbeitsgruppe, die mit der Stadtplanung Ideen für die Interimsnutzung des ehemaligen Zentralen Omnibusbahnhof vor dem Bahnhof sammelte und besprach. Hierfür sammelten wir die Wünsche der jungen Menschen in der Einzelfallhilfe, auf der Straße und an der Wilhelm-Schickard Schule sowie der Hans Küng Gemeinschaftsschule und brachten diese in die Arbeitsgruppe ein. Viele der jungen Menschen wünschten sich beispielsweise überdachte und gemütliche Sitzgelegenheiten, WLAN, Handyladestationen und einen Kiosk bzw. ein Fast-Food Restaurant, dass auch nachts Essen verkauft.

Im Rahmen des Altstadtrahmenplans im Mai wurde die Mobile Jugendarbeit von der Stadt

Tübingen zu einem Nachspaziergang durch die Altstadt eingeladen, bei welchem der öffentliche Raum beobachtet und Bedarfe besprochen wurden. Es ging dabei um die Interessen und das derzeitige "Aneignungsverhalten" von jungen Menschen im öffentlichen Raum bei Nacht.

Der hohe Anteil an Menschen ohne deutsche Staatsangehörigkeit hat zur Folge, dass wir uns regelmäßig mit ausländerrechtlichen Fragen konfrontiert sehen und wir die jungen Menschen unter anderem dabei unterstützen, mit der Ausländerbehörde in Kontakt zu treten. Der AK Ausländerbehörde, der unter anderem von Frau Leuze koordiniert wurde und wird, ist daher ein wichtiges Gremium für unsere Arbeit. Hier werden unterschiedliche Fragestellungen besprochen und der Kontakt zur Ausländerbehörde gepflegt. Ziel dieser Arbeit war und ist es eine bestmögliche Unterstützung für unsere Adressat\*innen auch an dieser Stelle anbieten zu können.

Gesellschaftliche Teilhabe zeichnet sich unter anderem durch politische Mitbestimmung aus. Einige der jungen Menschen erzählten uns, dass sie keinen Zugang zu politischen Themen haben, da ihnen das alles zu komplex erscheinen würde und sie nicht wissen würden, wo man sich am besten informieren sollte. In diesem Zusammenhang haben wir unregelmäßig einen Austausch mit Sofia Krüger (Koordinationsstelle Jugendgemeinderat) bzw. dem Jugendgemeinderat. In diesem Jahr besprachen wir gemeinsam, wie eine niedrigschwellige Informationsweitergabe zur Kommunalwahl im nächsten Jahr gelingen kann. Die hier gesammelten Ideen und Planungen werden im kommenden Jahr umgesetzt.

Um auf die Schwierigkeiten und Lebensrealitäten unserer jungen Menschen aufmerksam zu machen, nutzen wir unter anderem Instagram. In diesem Jahr posteten wir während der zwei internationalen Wochen gegen Rassismus jeden Tag eine Geschichte unserer jungen Menschen, in denen sie von der Diskriminierung berichteten,

die sie erfahren hatten. Diese Geschichten sammelten wir zuvor im Büro; wir waren schockiert darüber, wie viele junge Menschen etwas hierzu berichten konnten. Durch diese Erzählungen entstanden im Büro sehr interessante und gute Gespräche.

Wir hatten als Mobile Jugendarbeit außerdem am Stadtfest und am RACT Festival einen Stand, um uns bekannt zu machen und bei diesen Veranstaltungen ein weiteres Angebot für junge Menschen zu schaffen.

Als weiteres Kooperationsprojekt planten wir gemeinsam mit dem Aufnahmehaus für Frauen (Dornahof) einen Workshop mit unterschiedlichen Showelementen wie beispielsweise Feuerjonglage oder Feuerspucken. Leider musste dieses aufgrund der Waldbrandgefahr abgesagt werden.



*Kick the Night*

Mit der Fachabteilung Jugend besteht eine enge Kooperation. Gemeinsam mit dem Jugendtreff Derendingen, dem Bricks Jugendcafé und dem Jugendsportkoordinator konnten in diesem Jahr zwei Nachtfußballturniere mit jeweils 8 Mannschaften umgesetzt werden, welche gut besucht und sehr beliebt waren. Darüber hinaus waren wir im regelmäßigen Austausch mit dem Jugendcafé Bricks. Hierbei kristallisierte sich heraus, dass immer mehr junge Menschen im Jugendcafé anzutreffen sind, die Beratungsbedarf haben, aber von Beratungsstellen bislang nicht erreicht

werden. Um eine niedrigschwellige Beratung anzubieten, fand von Juni bis November jeden Donnerstagabend eine offene Beratungszeit im Bricks statt. Diese wurde durch die Jugendcafémitarbeitenden und uns angeboten. Außerdem nahmen wir an einem Austauschtreffen zu den Bedarfen in der Weststadt teil, welches von der Fachabteilung organisiert wurde.

Initiiert von Elisabeth Stauber (Leiterin der Fachabteilung Soziales) fand mit den anderen Streetworker\*innen, die in Tübingen arbeiten (Streetwork der BruderhausDiakonie; Projekt PASST vom Asylzentrum Tübingen und Streetwork des bw-lv) und Mitarbeitenden der Fachabteilung Soziales, ein Treffen statt, um die jeweiligen Arbeitsbereiche abzustecken und sich über die aktuelle Lage im öffentlichen Raum auszutauschen.

Neben den oben genannten Arbeitskreisen und Kooperationsprojekten waren wir mit unterschiedlichen Akteuren im regelmäßigen Austausch oder nahmen gemeinsam an themenbezogenen Austauschtreffen teil, beispielsweise mit der Jugendschuldnerberatung Tübingen, Rückenwind (kit Jugendhilfe), Jugendmigrationsdienst (Diakonie) und der Anlaufstelle KIOSK (kit Jugendhilfe). Außerdem sind wir in gutem Kontakt mit der Mathilde-Weber-Schule, beispielsweise nahmen wir an deren Beratungsstellenbörse teil und wurden von einer deren VAB-O Klassen besucht. Zudem waren wir Teil der Beratungsstellenbörse der Gymnasien.

Weiterhin nahmen wir an unterschiedlichen weiteren Gremien und Arbeitskreisen teil:

- FAK Mädchenarbeit
- AK Kinder und Jugendliche in der Innenstadt
- AK Drogen
- AK Mobile Jugendarbeit Landkreis Tübingen
- FG Jugendberufshilfe

Die fachliche Weiterentwicklung und der Austausch werden durch die Vernetzung mit den Fachkräften für Mobile Jugendarbeit bei Hilfe zu Selbsthilfe gGmbH und die regelmäßigen Teamsitzungen ermöglicht und gefördert. In diesem Zusammenhang werden in Kompetenzteams unterschiedlich in der Praxis auftauchende Themen und Herausforderungen fachlich fundiert bearbeitet. Hinzu kommen die Treffen und Weiterbildungsangebote der Landesarbeitsgemeinschaft Mobile Jugendarbeit/ Streetwork Baden-Württemberg e.V.



*Stadtfest mit unserem Tischkickerangebot*

## Aufsuchende Arbeit

Abweichend zu den letzten Jahresberichten wird dieses Kapitel nicht mehr „Streetwork“ getitelt. Gemäß der neuen Standards der Landesarbeitsgemeinschaft, verwenden wir hier den Begriff „aufsuchende Arbeit“; da der Begriff der Streetwork auch ein eigenes Arbeitsfeld beschreibt. Aufsuchende Arbeit beschreibt die Arbeitsform der Mobilen Jugendarbeit, durch welche wir junge Menschen an deren Aufenthaltsorten Kontaktangebote machen. Wenn wir (halb-) öffentliche, virtuelle und hybride Räume besuchen und uns in ihnen aufhalten, begeben wir uns als Gäste in die Lebenswelt der jungen Menschen hinein und schaffen einen niedrigschwelligen Zugang zu ihnen. Darüber hinaus ermöglicht die aufsuchende Arbeit einen Überblick über den öffentlichen Raum, das Treffverhalten junger Menschen, die Veränderungen im Sozialraum und die damit verbundenen Bedarfe und erleichtert so die Adressierung.

Durch diese Arbeitsform können insbesondere die jungen Menschen erreicht werden, die Unterstützung brauchen, jedoch sonst keinen Zugang zu Hilfsstrukturen haben. Das Aufbauen und Pflegen von Kontakten durch die aufsuchende Arbeit braucht allerdings Zeit, gerade auch Zeit zum Zuhören, um eine verlässliche, von Vertrauen geprägte Beziehung aufzubauen. Nicht zuletzt deshalb ist die Annahme oder Übernahme von sämtlichen ordnungspolitischen Aufgaben durch die Mobile Jugendarbeit ausgeschlossen.

In diesem Jahr hat sich das Treffverhalten der jungen Menschen sehr deutlich verändert. Bis auf wenige Ausnahmen kam es zu keinerlei größeren Ansammlungen, die im vergangenen Jahr regelmäßig vor allem in der Uhlandstraße stattfanden. Einige kleinere Gruppen hielten sich in der Innenstadt auf, allerdings sehr vereinzelt und in keiner deutlichen Regelmäßigkeit. Viele Gruppen suchten ihren eigenen Rückzugsort, der sich teilweise außerhalb der Innenstadt befand, teilweise aber

auch in privaten Räumen oder Jugendeinrichtungen. Diese Rückzugsorte variierten über den Verlauf des Jahres. Einige junge Menschen berichteten uns, dass sie gerade an den Wochenenden auch Städte im Umkreis aufsuchen, wie beispielsweise Reutlingen oder Stuttgart.

### Anlagenpark & Uhlandstr.

Besonders im Jahr 2022 war die Uhlandstraße als beliebter und attraktiver Treffpunkt von unterschiedlichen Gruppen junger Menschen sehr stark besucht. Dabei kam es immer wieder zu unterschiedlichen Aushandlungsprozessen zwischen den Gruppen und zu (körperlichen) Auseinandersetzungen. Abweichend dazu fanden dort in diesem Jahr größere Ansammlungen ausschließlich während der Abitursfeiern statt, bei denen es an diesen Tagen zu Gewaltakten untereinander und gegenüber den Ordnungskräften kam.

2023 nahmen wir die Uhlandstraße lediglich als Durchgangsweg von Gruppen wahr oder als Treffpunkt bzw. Pausenhof während der Schulzeit. Dies wurde uns von den jungen Menschen so bestätigt, für viele hatte es zu viele Konflikte an diesem Ort gegeben, weshalb sie sich dort nun nicht mehr aufhalten wollten. Junge Menschen, die außerhalb von Tübingen wohnten und nur für die „Partys“ in der Uhlandstraße kamen, verloren ebenfalls das Interesse an der nun nicht mehr stark frequentierten Uhlandstraße.

Der Anlagenpark war weiterhin durch die Baumaßnahmen nur bedingt für junge Menschen nutzbar. Das längere Aufhalten dort ist aufgrund der Baustelle kaum möglich und nicht attraktiv.

### Neckarinsel

Die Neckarinsel wird tagsüber insbesondere an warmen Tagen viel von Studierendengruppen, Spaziergänger\*innen, älteren Menschen und Tourist\*innen genutzt. Vereinzelt halten sich junge Menschen auf den Bänken auf, um zu es-

sen oder kurz zu verweilen. In den Abendstunden trafen wir nur vereinzelt kleine Gruppen (junger) Menschen an. Häufig war die Neckarinsel zu dieser Zeit menschenleer.

### **Bahnhof/Europaplatz**

Der Europaplatz hat sich in diesem Jahr sehr verändert und dementsprechend die Nutzung dieser Fläche.

Der ZOB wurde bis zur Fertigstellung des Europaplatzes vor allem genutzt, um schnell zu den Bussen zu gelangen und von den Bussen in die Stadt bzw. zum Bahnhof. Hier trafen wir selten junge Menschen an und wenn, wirkten diese meist gestresst bzw. waren sehr zügig unterwegs. Mit Fertigstellung der neuen Bushaltestellen ist in unserer Wahrnehmung nach bei allen Passant\*innen mehr Ruhe eingekehrt.

Die Menschen verweilen länger an den Bushaltestellen und teilweise

treffen sich junge Menschen dort, um gemeinsam zum Bahnhof oder in die Stadt zu gehen. Auch die Flächen zwischen den Bushaltestellen bzw. die Fläche vor dem Bahnhof bieten Raum für zufällige Begegnungen und Gespräche. Dementsprechend trafen wir in diesem Jahr mehr junge Menschen in diesem Bereich an, auch wenn diese sich hier nur kurz aufhielten.

Zudem hatte die Umgestaltung zur Folge, dass unser Büro für viele Menschen besser erkennbar wurde. Hierdurch kamen vermehrt junge Menschen spontan in unser Büro, um sich bei uns aufzuhalten oder kurz mit uns zu sprechen, da ihre Laufwege an unserem Büro vorbeiführen.

Im Bereich des Hinterhofes der Sparda-Bank hielten sich immer wieder Gruppen junger Menschen auf. Nachdem die Bushaltestellen sich verlagert und die Bauarbeiten auf dem ZOB begonnen hatten, ließ dies nach. Die Umgestaltung des ZOBs dauert weiterhin an. Wenn diese abgeschlossen

sind, könnte dies ein weiterer beliebter Aufenthaltsort für junge Menschen werden.

### **Neckarparkhaus**

Im Frühjahr trafen wir sporadisch junge Menschen im Neckarparkhaus an. Einige Male wurden die jungen Menschen und wir dabei von Mitarbeitenden des Parkhauses angesprochen und "hinausgebeten". Aufgrund dessen verlor das Parkhaus für die jungen Menschen an Attraktivität und auch wir besuchten es immer seltener.

### **Zinser Dreieck/Karlstraße/Mühlstraße**

Der Bereich am Zinser Dreieck mit den Sitzgelegenheiten ist weiterhin ein beliebter Aufenthaltsort für junge Menschen, gerade in den Abendstunden. Einige der jungen Menschen hal-

ten sich zudem in den Außenbereichen der Gastronomie dort und in der Nebenstraße auf. Insbesondere im Sommer trafen wir in diesem

Bereich immer wieder die gleichen jungen Menschen an. Allerdings ließ dies plötzlich nach. Uns wurde dann berichtet, dass einige der jungen Menschen immer wieder polizeilich kontrolliert wurden und sich dadurch immer weniger in der Innenstadt aufhielten. Sie suchten sich andere Treffpunkte, an denen sie unbehelligt unter sich sein konnten.

Auch andere Gruppen, die wir regelmäßig getroffen haben, waren zunehmend stärker in Bewegung und hielten sich nicht mehr an festen Treffpunkten auf. Vereinzelt trafen wir junge Menschen in der Karlstraße, rund um den dortigen Supermarkt Rewe an. Dieser wurde vorwiegend wieder genutzt, um etwas einzukaufen und dann weiterzuziehen.

Die Mühlstraße ist häufig stark frequentiert, besonders um das gastronomische Angebot dort zu nutzen. Hierbei sind unterschiedliche Menschengruppen unterwegs: junge Menschen, Studieren-

Ich hab beim Jobcenter, wegen dem Kindergeld, das ich gar nicht bekomme. Die Dame am Telefon meinte ich soll Widerspruch einlegen aber schriftlich. Ich weiß gar nicht was man da schreiben soll und wie. Könntest du mir helfen?

12.58 ✓

w 19



de, Angestellte, die ihre Mittagspause dort verbringen, sowie Schüler\*innen. In den Abendstunden trifft man vorwiegend Studierende und andere Personen, die die Angebote in der Altstadt zum Feiern nutzen. Daneben trifft man vereinzelt Gruppen junger Menschen unserer Zielgruppe an, die sich dort aufhalten, um zu reden, zu essen oder sich einfach zu treffen.

### Botanischer Garten

Generell war der Botanische Garten auch in diesem Jahr besonders an warmen Tagen ein beliebter Treffpunkt. Ab den Mittagsstunden bis hin in die späten Abendstunden wurde dort gepicknickt, gespielt, getrunken und Sport gemacht. Allerdings hielten sich dort wie im letzten Jahr fast ausschließlich Studierende und Familien auf, nicht aber unsere Adres-

Hey Lea, bei mir ist alles scheiße gelaufen.  
Ich glaub heut pack ich es nicht mehr.

15.56 ✓

m 25

sat\*innen. Im oberen Bereich des Gartens trafen sich auch andere Gruppen. Unter anderem ist dies ein beliebter Treffpunkt der gambischen Community, die sich dort unterhalten und Zeit miteinander verbringen.

Der Botanische Garten als öffentlicher Raum wurde vielfach diskutiert in diesem Jahr. Doch an diesem Ort hat sich nichts verändert, er war und ist weiter sehr beliebt – auch nach dem tragischen Vorfall dort. Das Gras rund um die Gedenktafel wurde nicht als Sitzfläche genutzt und einige

der uns bekannten jungen Menschen, die den Park als Abkürzung auf ihren Laufwegen nutzten, konnten dies zumindest

eine Zeitlang nach dem Tod von ihrem Freund Basiru Jallow nicht mehr, da die Erinnerung zu sehr schmerzte.

### Arbeit mit Gruppen

Eine der wichtigsten Entwicklungs- und Sozialisationsinstanzen für junge Menschen ist deren Freundesgruppe. Die Gruppenarbeit bei der Mobilien Jugendarbeit hat viele Formen, angepasst an die Bedarfe und Wünsche ihrer Mitglieder. Neben Gespräche mit Cliques und deren Unterstützung werden partizipative Angebote geschaffen. Außerdem soll durch die Arbeit mit der Gruppe die Selbstwirksamkeit des\*der Einzelnen und der Gruppe gestärkt werden. Ziel ist es die Gruppen dabei zu unterstützen, wenn sie sich soziale, emotionale, strukturelle und materielle Ressourcen erschließen. Weiterhin werden von uns die Gruppeninteressen parteilich im Gemeinwesen vertreten und die Gruppen unterstützt, sich Räume zu schaffen und anzueignen. Insgesamt erlebten wir in diesem Jahr, dass viele Ideen für Aktionen entstanden und diesbezügliche Wünsche an uns herangetragen wurden, aber die Umsetzung an mangelnder Verbindlich-



Eislaufen



Europapark

keit oder dem schnellen Verlust des Interesses scheiterte. Meist lag dies daran, dass die Ideen und Planungen hinter den tagesaktuellen Problemlagen zurückstehen mussten. Einige Male hatten wir auch den Eindruck, dass die jungen Menschen so mit ihren eigenen Terminen und Herausforderungen beschäftigt waren, dass es keine Möglichkeit für sie gab, miteinander einen gemeinsamen Termin zu vereinbaren, und wenn, dann wurden auch schon vereinbarte Termine aus Zeitknappheit einfach vergessen. Spontane

Aktionen hingegen, wie das gemeinsame Tischtennis spielen etc., konnten leicht umgesetzt werden und wurden sehr wertgeschätzt. Immer wieder entstanden auch spontane Gespräche im Büro innerhalb größerer Gruppen und Cliquen über ganz grundlegende Fragestellungen und diskursive Themen, beispielsweise ob Geld oder Liebe wichtiger seien. Wenn es gewünscht wurde, unterstützten wir bei solchen Gesprächen und moderierten, wenn notwendig.



*Gemeinsames Grillen*

Wir hatten zu unterschiedlichen Gruppen in diesem Jahr Kontakt. Gerade zu denen, die sich auch viel im öffentlichen Raum aufhielten. Bei einigen davon konnten wir zu einzelnen jungen Menschen einen sehr guten Kontakt aufbauen. Dadurch intensivierte sich dann auch der Kontakt und die Beziehung zu den anderen Gruppenmitgliedern.

Eine weitere Gelegenheit für Beziehungsarbeit mit diesen Gruppen war das Fußballturnier Kick the Night, bei welchem einige uns bekannte junge Menschen teilgenommen bzw. zugeschaut

haben. Einzelne Cliquen nutzten auch immer wieder unsere Räumlichkeiten, um zu boxen, Tischtennis zu spielen oder einfach zu entspannen.

Neben diesen größeren Gruppen nutzen auch Einzelpersonen oder Freund\*innen gerne unsere Angebote. So waren wir bereits im Januar mit 2 jungen Männern und 2 jungen Frauen in der Eishalle in Reutlingen. Diejenigen, die noch nie oder selten Eislaufen waren, wurden dabei von den anderen unterstützt.

Sich gegenseitig zu unterstützen ist bei gemeinsamen Kochaktionen immer wieder zentral und sichtbar. In diesem Jahr wurde beispielsweise von einigen jungen Menschen gemeinsam ein Sushi-Buffet gemacht und gemeinsam gegrillt.

Immer wieder wurden die Aktionen von Personen gewünscht bzw. besucht, die sich im Kontakt mit anderen schwer tun. Diese Personen hofften so neue Kontakte knüpfen zu können, aus welchen unter Umständen Freundschaften entstehen könnten.



*Ein Teil der Gruppe in der Sprungbude*

Eines der Highlights war das gemeinsame Lasertagspielen als Abschiedsaktion mit Christoph Kanzow. Die jungen Menschen konnten sich hier kompetitiv aber auch strategisch erproben und alle hatten eine Menge Spaß.

Im Dezember sind wir mit 3 jungen Frauen (22-26 Jahre) und einer 4er Clique junger Männer (15-17 Jahre) in den Europapark gefahren. Zum diesjährigen Jahresabschluss waren unsere Adressat\*innen eingeladen, gemeinsam mit Lea Leuze, auf den Weihnachtsmarkt in Reutlingen zu gehen. Leider sind sehr viele Teilnehmende erkrankt, sodass am Ende lediglich vier Personen mitkommen konnten.

Mit einer Gruppe junger Männer, die auch am Fußballturnier teilgenommen hatten, planten wir schon länger eine gemeinsame Aktion. Knapp vor Jahresende konnte unser Ausflug in die Sprungbude dann stattfinden.

Eine ganz eigene, sich stetig verändernde Gruppe bildete sich durch unser Podcastprojekt. In diesem Jahr konnten wir drei Podcastfolgen planen und zwei davon bereits aufnehmen. Außerdem konnte nach einigen Diskussionen und Brainstormingphasen der Titel „Yalla hör mir zu“ gefunden werden. Insgesamt waren bisher in Summe sieben junge Personen an den bisherigen Folgen, der Titelfindung, den beiden Folgen und dem Schnitt beteiligt.



*Vorbereitungen für den Podcast*



*Gemeinsames Sushi machen*

## Ausblick

Einige unserer Adressat\*innen sind 26 Jahre alt. Im nächsten Jahr wird eine der Aufgaben sein, die Ablösung derer weiterhin zu unterstützen bzw., auch wenn uns dies schwer fällt, die Hilfe zu beenden. Gleichzeitig haben wir zunehmend zu jüngeren Personen (16-18 Jahre) Kontakt, welche vermehrt auch in der Einzelfallhilfe ankommen. Es wird für uns nach wie vor eine Herausforderung sein, dem steigenden Bedarf in den Einzelfallhilfen nachzukommen, ohne die anderen Arbeitsformen zu vernachlässigen.

Darüber hinaus wurde uns von den jungen Menschen mitgeteilt, dass sie sich gerne den öffentlichen Raum wieder mehr aneignen würden. Dies und die endgültige Fertigstellung des Europaplatzes, Anlagensees und des ZOBs wird im nächsten Jahr das aufsuchende Arbeiten umso wichtiger machen. Natürlich hoffen wir daher, schnellstmöglich ein\*e neue\*n Kolleg\*in für Frau Leuze zu finden.

Durch den zunehmenden Kontakt zu unterschiedlichen Gruppen und Cliques in diesem Jahr, möchten wir im nächsten Jahr mehr mit diesen arbeiten und gemeinsam mit ihnen Aktionen zur Ressourcenförderung planen und umsetzen. Ein Wunsch der häufig aufkam, ist bereits fest geplant: weitere „Kick the Night“-Fußballturniere.

Darüber hinaus hat unsere ehrenamtliche Tanztrainerin einen festen Wochentag geplant, an dem sie Tanzunterricht geben möchte. Wir hoffen mit diesem Angebot spezifisch junge Frauen anzusprechen und ihnen einen eigenen Raum zu geben.

Zudem werden unsere ersten Podcastfolgen online gehen. Wir hoffen, dass durch die Veröffentlichung weitere junge Menschen dazu ermutigt

werden zu erzählen, was sie bewegt, und ihren Blickwinkel auf die Gesellschaft zu zeigen. Außerdem steht die Idee im Raum, weitere Folgen aufzunehmen, bei denen wir Sprachrohr für diejenigen sind, die sich selbst nicht an das Mikrofon trauen, indem wir ihre Geschichten erzählen oder gemeinsam verfasste Texte vorlesen.

Geplant ist zudem ein Projekt des Radio Wüste, bei welchem wir Kooperationspartner\*innen sind. Hier sollen junge Menschen auf unterschiedliche mediale Art und Weise zeigen können, wie sie den öffentlichen Raum in Tübingen erleben.

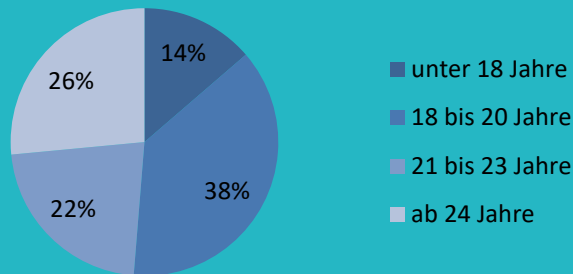
Neben diesen Projekten wird uns die Kommunalwahl und die Umsetzung der hier geplanten Ideen zur niedrigschwelligen Informationsweitergabe beschäftigen. Weiterhin sind Lesungen der AG Jugend des „Runden Tisch Kinderarmut“ geplant, bei welchen wir mitwirken werden.

Im Gemeinwesen werden wir weiterhin unser Netzwerk pflegen und auf Bedarfe aufmerksam machen. Insbesondere die schon angestoßenen Prozesse der Bedarfserhebung und das Finden passgenauer Angebote für junge wohnungslose Menschen werden weiterhin Schwerpunktthemen sein.

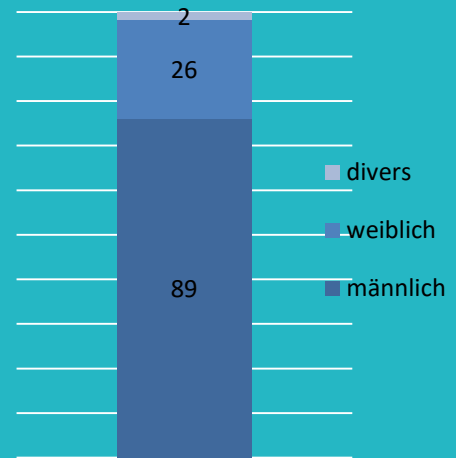
Für uns wird im nächsten Jahr in erster Linie wichtig sein, die Bedarfe der jungen Menschen weiterhin zu erkennen, diese zu transportieren und passende Angebote partizipativ zu schaffen. Wir sind gespannt, welche Themen und Entwicklungen im nächsten Jahr auf uns zukommen und welche Projekte und Aktionen daraus entstehen werden.

# Statistik

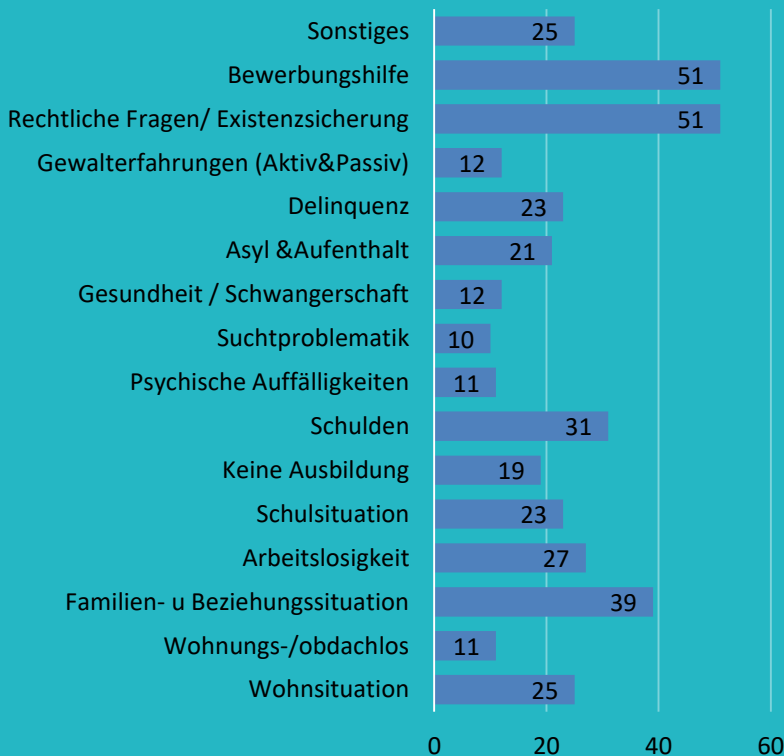
**Altersverteilung**  
zum Jahresende



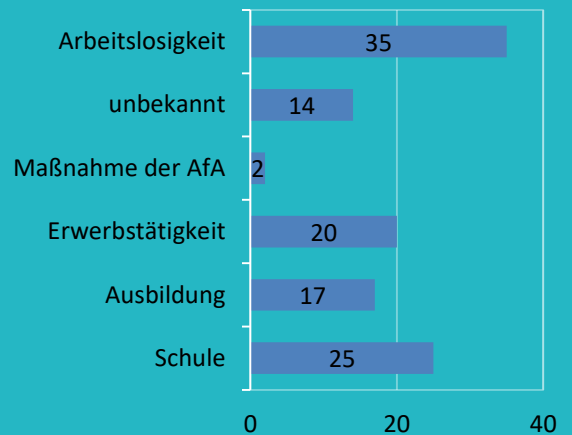
**Geschlechterverteilung**



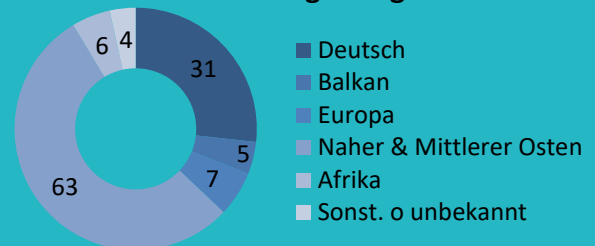
**Anlässe und Themen**



**Status**  
Vorwiegend im Jahr



**Staatsangehörigkeit**



**Bolzplatz**

**Rainer Imm**

Der Freizeitfußballer lebt, kickt und arbeitet in Tübingen. Weitere Infos: [www.imm-puls.de](http://www.imm-puls.de)



# Kick the Night statt rumzuhängen

**Das Spiel lehrt** „ und übt Gemeinsinn, weckt und stärkt die Freude am tatkräftigen Leben und die volle Hingabe an gemeinsam gestellte Aufgaben und Ziele.“ Was der preußische Kultusminister bereits 1882 über Fußball sagte, hätten die Veranstalter von „Kick the Night“

genauso als Motto 141 Jahre später über ihr Turnier schreiben können. Die zwanzigste Auflage des nächtlichen Hallenturniers für 16- bis 27-Jährige fand nach einer Corona-Pause am vergangenen Samstag in der Tübinger Umlandhalle endlich wieder statt. Acht Mannschaften und rund siebzig Hobbykicker hatten sich angemeldet, darunter Maher (21) mit seinem Team. Die Löwen, wie sie sich nennen, haben sich beim Deutschkurs kennengelernt und angefreundet. „Kicken ist viel besser als rumhängen. Wir können gemeinsam Sport treiben und als Team füreinander da sein“, sagt der junge Syrer, der die Mittlere Reife erworben hat und jetzt Pflegefachmann lernt. Genau darum geht es, das Fußballturnier soll eine Wochenend-Alternative sein zum Abhängen und Trinken. Die Städtische und die Mobile Jugendarbeit, zusammen mit den Tübinger Sportverein SSC, machen das für junge Hobbykicker möglich, seit jetzt zehn Jahren ... ein kleines Jubiläum. „Höchstes Lob“, würde Jogi Löw dazu sagen.

„Unsere Jugendlichen waren im Vorfeld ganz begeistert und es haben sich gleich zwei Teams angemeldet“, sagt Lea Leuze. Sie ist Sozialarbeiterin bei der Mobilien Jugendarbeit und kümmert sich um Heranwachsende, die von Ausgrenzung bedroht sind. „Sie treten als Gruppe auf und werden

sozial kompetenter.“ Genauso wie die zwei Mannschaften des Bricks, das Tübinger Jugendcafé der Fachabteilung Jugendarbeit. Mit ihren speziellen Trikots waren sie der Blickfang.

Anfeuerungen, Fangesänge, Jubel ... in der Halle ist es laut, die

Luft brennt und auf dem Spielfeld wird dem Gegner nichts geschenkt. Stadionatmosphäre pur! „Es geht zur Sache, die Emotionen gehen manchmal hoch, aber Fairness steht über allem“, sagt Jakob Amann, er ist im Vorstand

des SSC Tübingen und sorgt als Schiedsrichter zusammen mit einem Vereinskameraden für Ordnung auf dem Platz. „Das ist ein cooles Projekt, das wir gerne unterstützen.“

Kurz vor Mitternacht, ein Finale wie gemalt: Milanista gegen Madridista. Favoriten sind die Milanistas, immerhin steht ein ehemaliger Nationalspieler in ihren Reihen. Saeed Al Hasan hat vor seiner Flucht nach Deutschland in der syrischen Nationalmannschaft gekickt. Aber wie schon Wilhelm Busch sagt („Erstens kommt es anders, und zweitens als man denkt“) und Franz Beckenbauer ins Fußballerische übersetzt („Man kann jedes Spiel gewinnen, man kann auch jedes Spiel verlieren“), siegen überraschend die Madridista im Siebenmeter-Schießen. Dritter wird Itihad und Vierter Bricks-Maiwand. Und Maher mit seinen Löwen? „Wir haben gewonnen, verloren und unentschieden gespielt. Hat richtig Spaß gemacht“, sagt er und die anderen Löwen nicken heftig. Jetzt geht es aber schnell ab nach Hause, denn morgen muss er früh raus und arbeiten.



**Bolzplatz**

toni  
Die  
sser  
hrer  
die  
eier  
ählt  
men  
ST

## Die Mobile Jugendarbeit Tübingen-Innenstadt

### **MJA TÜBINGEN-INNENSTADT**

Lea Leuze

Europaplatz 25  
72072 Tübingen

Tel.: 07071 – 56 84 922

Fax: 07071 – 56 84 925

[mja.tue-innenstadt@hilfezurselbsthilfe.org](mailto:mja.tue-innenstadt@hilfezurselbsthilfe.org)

### **FACHBEREICH JUGENDSOZIALARBEIT**

Daniel Bergers

Kaiserstr.31  
72764 Reutlingen

Tel.: 01577-5843106

[d.bergers@hilfezurselbsthilfe.org](mailto:d.bergers@hilfezurselbsthilfe.org)



**HILFE ZUR SELBSTHILFE**  
Ein Netzwerk sozialer Hilfen